II. Umschau.

Vom Seminar. Am 28. April fand die mit Spannung erwartete Aufführung des 4aktigen Lustspiels „Der Bibliothekar“ von Gustav v. Moser im Pabsttheater statt; die Veranstaltung war, um wenig zu sagen, ein Erfolg, mit dem man zufrieden sein kann. Es wurde ein Reingewinn von etwa $325.00 erzielt, der als Geschenk der Normalklassen der Seminarverwaltung übergeben wird. Die 47 Seminaristen haben damit das Menschenmögli hste geleistet, wenn man bedenkt, dass alle Eintrittskarten (für etwa $650.00) fast ausschliesslich durch die Schüler selbst verkauft werden mussten. Die im folgenden abgedruckte Kritik der hiesigen „Germania“ gibt nur wieder, was die ersten englischen Zeitungen einstimmig über das Stück zu berichten hatten: „Geschmückt in den Seminarfarben Schwarz-Gold und mit deutschen und amerikanischen Farben geschmackvoll dekoriert, zeigte sich das Pabst-Theater gestern abend in feiertäglichem Gewande. Wenn auch noch mancher Platz leider zu haben war, so hatte sich doch eine recht stattliche Zuschauermenge eingefunden, um der Aufführung des reizenden Lustspiels „Der Bibliothe-“ von G. v. Moser durch die Studenten des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerseminars beizuwohnen. Das animierte Publikum sparte auch nicht mit Beifallsäusserungen und die Aufführung verdiente sie auch in vollem Masse. Die jungen Damen und Herren hatten sich ihren Aufgaben mit liebevollem Fleiss unterzogen und sich ernstlich in ihre Rollen vertieft. Mit einer für Dilettanten seltenen Sicherheit und beneidenswerter Ungezwungenheit bewegten sich diese jungen Herrschaften auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Nachdem erst einmal das Lampenfieber überwunden war, gewann ihr Spiel sehr an Natürlichkeit und Frische, und es war wirklich eine Freude, den jungen Kunstbegeisterten zuzusehen. Sehr erfreulich war die saubere und reine Aussprache des Deutschen, die bei allen Mitspielenden vorherrschte und das beste Zeugnis dafür ablegte, welchen Erfolg das Seminar bei seinen Studenten in der Pflege der deutschen Sprache erzielt.“

In den Tagen vom 8. bis 10. Mai weilte Herr Direktor Max Walter von der Frankfurter Musterschule als Gast des Lehrerseminars in unserer Stadt, um verschiedene Vorträge zu halten, wobei er sich auch mit dem Seminar eingehend beschäftigte. Über seine Vorträge werden wir in der Juninummer noch berichten, mag es heute nur gesagt sein, dass Herr Direktor Walter einen liebenswürdigen Eindruck auf alle hinterlassen hat, und dass seine Begeisterung und seine mannigfaltigen Anregungen erfrischend und wohl nachhaltig gewirkt haben.

Die regelmässige Generalversammlung des „Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerseminar-Vereins“ findet am Dienstag, den 27. Juni 1911, vormittags 9 Uhr, im Seminargebäude (558—568 Broadway) statt.

Ausser den gewöhnlichen Routinegeschäften liegt auch die Erwählung von 5 Verwaltungsräten auf 3 Jahre an die Stelle von Prof. A. R. Hohlfeld, Madison, Wis.—Prof. Leo Stern, Fred Vogel jr., Adolph Finkler und Carl Penshorn, Milwaukee, vor, deren Amtszeit mit dem Schluss der Generalversammlung zu Ende geht.

Die regelmässige Versammlung des Verwaltungsrats findet am Montag, den 26. Juni d. J., abends 8 Uhr, im Seminargebäude statt.

Das Seminar erlässt hiermit an alle Alumnen die freundliche Einladung, sich an dem am Samstag, den 10. Juni 1911, stattfindenden ländlichen Feste zu beteiligen, welches in diesem Jahre an Stelle der sonst üblichen Abschiedsfeier für die Graduierenden durch die erste Normalklasse veranstaltet wird. Es soll ein Ausflug werden nach Donges Grove, an welchen sich ein kleines Festessen bei Schucht anschliessen soll. Die Kosten für das Mittagsessen (nicht über $1.00) hat jeder Teilnehmer selber zu entrichten. Die Mitglieder des Vorstandes und der Fakultät mit ihren Damen werden gleichfalls eingeladen sein. Anmeldungen werden im Seminargebäude entgegengenommen. Es steht zu erwarten, dass durch solche Veranstaltungen die Alumnen bessere Fühlung mit dem Seminar gewinnen werden.

Bei der Preisdeklamation um die Spencermedaille der High School Abteilung der Deutsch-Englischen Akademie trug Carl Vogel, der Sohn unseres Vorstandsmitgliedes Fred. Vogel jr., den Sieg davon.

Herr Dr. H. H. Fick, Präsident des Lehrerbundes und Superintendent des deutschen Unterrichts in Cincinnati, besuchte am 12. und 13. April in seiner Eigenschaft als Mitglied der Prüfungsbehörde die Klassen des Seminars und äusserte sich recht befriedigt über die Arbeiten und Fortschritte der Zöglinge.

Die schriftlichen Prüfungen des Seminars wurden für die Woche nach dem 15. Mai anberaumt, die mündlichen Prüfungen finden vom 19. bis 21. Juni statt, die öffentliche Schlussfeier am Abend des 21. Juni.

Über das amerikanische Schulwesen urteilte Prof. Rudolf Lehmann von der Königl. Akademie in Posen, der im vorigen Jahre eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten unternommen hatte, in einem auf Veranlassung des preussischen Kultusministeriums auf der Brüsseler Weltausstellung gehaltenen Vortrage: „Das amerikanische Schulwesen ist, wie die gesamte Kultur der neuen Welt, noch im Werden begriffen und daher noch mit mancherlei Mängeln behaftet. Aber es ist weit von dem einseitigen Utilitätsprinzip entfernt und entschieden bestrebt, allgemein bildende und erzieherische Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen. Man könnte aus den Anschauungen, die man dort gewinnt, eher lernen — wenn man es erst lernen müsste — dass es auch ohne die Beschäftigung mit der Antike pädagogischen Idealismus geben kann."

Die Sammlungen für das Pastoriusdenkmal haben nun die Höhe von $20,028.38 erreicht, es fehlen aber immer noch $5,000.00. Der Nationalbund ersucht deshalb nochmals dringend, Beiträge bis Ende Mai einzusenden.

Der Nationalbund ersucht ferner die Zweige, in deren Städten deutsche Theater bestehen oder deutsche Theatervorstellungen gegeben werden oder gewünscht werden, einen geeigneten Korrespondenten für den Bühnenausschuss bei Herrn Max A. Silz, 2016 Willowdale Ave., Cleveland, O., anzumelden.

Herr Distriktsrichter Otto Schönrich von Porto Rico, Sohn Prof. C. O. Schönrichs, seinerzeit Vorsitzender unseres Lehrerbundes, ist als Schiedsrichter nach Nicaragua gerufen worden, um die Entschädigungsansprüche der bei dem letzten Kriege zu Schaden gekommenen Ausländer zu schlichten. Die mit der Schlichtung der Streitigkeiten betraute Kommission besteht aus dem amerikanischen Konsul Th. P. Moffat in Managua, einem Nicaraguaner und Hrn. Schönrich als Unparteiischem.

Die Colorado Teachers Association beklagt die Art und Weise, wie die amerikanischen Tageszeitungen schreckliche und selbst unanständige Geschehnisse auf allen Seiten ihrer Blätter abdrucken und dadurch auf die Jugend einen schlechten und nachteiligen Einfluss ausüben. Die Lehrervereinigung verdammt diese Einrichtung und verlangt dringend, dass derartige Bekanntmachungen auf einer besonderen Seite ausschliesslich, wie die Nachrichten aus der Sports- und Geschäftswelt, erscheinen, damit Lehrer und Eltern diese die Jugend schädigende Lektüre leicht entfernen können, ohne dass den jungen Leuten die guten Seiten des Zeitunglesens vorenthalten werden müssen.

Eine interessante Doktorarbeit „Periodic and loose sentences in Schiller's historical works" hat Herr Willis Arden Chamberlin der Fakultät Chicago eingereicht, dieselbe ist jetzt im Druck erschienen.

Die ausgezeichnete Bibliothek des verstorbenen Geheimrats Prof. A. Reifferscheid wird durch die Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H. in Leipzig zum Verkauf angeboten. Die Sammlung ist besonders reich in germanistischer Literatur. Universitäten oder sonstige Schulen mit grossen Mitteln dürften Interesse daran haben, die Sammlung zu erwerben.

Im Clevelander „Wächter und Anzeiger" lesen wir Erfreuliches über die Tätigkeit des Deutschen Schulvereins. Die Zahl der in Cleveland am deutschen Unterricht teilnehmenden Schüler ist im vergangenen Jahre um 2700 gestiegen. Im Laufe des Jahres wurde auch der Grundstein gelegt zu einem ständigen Fonds für die Ausbildung von deutschen Lehrern am Lehrerseminar in Milwaukee, und die Sammlung schreitet rüstig voran. Die beiden tüchtigen Beamten des Vereins Präsident Pastor C. W. Weiss und Sekretär Max A. Silz wurden wiedergewählt.

In Baden lehnte die Regierung die Berufung der von der theologischen Fakultät der Universität Freiburg i. B.

für den Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Pädagogik vorgeschlagenen Kandidaten, die alle den Anti - Modernisteneid geleistet haben, ab. Die Professur bleibt zunächst unbesetzt und die Regierung bestellt im Sommer Vertreter.

Wegen Wiedergabe eines Artikels von Dr. Thoma über Schulaufsicht im Oberbayrischen Schulanzeiger erhielt der Herausgeber, Lehrer Lochbrunner in Landsberg a. d. L. einen Verweis und die Entlassung als Bezirksoberlehrer. Aus gleichem Grunde wurde auch dem Redakteur der bayr. Lehrerzeitung, Dr. Meyerhöfer, ein Verweis erteilt, dem sogleich ein zweiter wegen Abdruck eines anderen Zeitungsartikels folgte. Bald wird wohl in Bayern die Zensur wieder eingeführt.

Bei ihrer Tagung in Mainz hat die Delegiertenversammlung der Gärtnerischen Verbände Deutschlands beschlossen, die Verteilung von Pflanzen an Schulkinder kräftig zu unterstützen, weil aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands von guten Erfahrungen über die Massnahmen berichtet wurde.

Der verstorbene Geh. Kommerzienrat Bethke vermachte der Stadt Halle 1,500,000 Mark zu Zwecken der Jugendfürsorge und ausserdem seine beiden Grundstücke in der Burgstrasse zu dem gleichen Zwecke. Es ist erfreulich, von solchen Stiftungen in Deutschland immer häufiger zu hören.

Eine Umfrage nach dem zweckmässigsten Schulsystem — ob acht- oder siebenklassig — wird jetzt im Auftrage des Ministers in den Gemeindeschulen Berlins und der Vororte veranstaltet. Es soll von allen Ostern dieses Jahres zur Entlassung kommenden Kindern angegeben werden, wieviele von ihnen die Schule 8 Jahre, 7½ oder 7 Jahre besucht haben, wieviele infolge verspäteten Eintritts oder infolge vorzeitiger Entlassung eine verkürzte Schulzeit hatten und wieviele die oberste Klasse der Schule voll durchgemacht haben. Auch wird gefragt nach der Zahl derjenigen Kinder, deren Zurückbleiben durch häufige Umschaltungen, durch Krankheit, häusliche Verhältnisse, Mangel an Befähigung oder Unfleiss verursacht war.

Rosegger über Schulreform: „Was sind das für widerwärtige Erscheinungen heutzutage: Halbbildungsdünkel, Scheu vor körperlicher Arbeit, Landflucht, Geld- und Genusssucht, Rassen- und Klassenhass, Parteiwütigkeit und Unduldsamkeit gegen Andersgesinnte, Mangel an naiver Lebensfreudigkeit und seelischen Idealen! — Derlei Schäden hat's wohl immer gegeben, aber mit den energischen und grösstenteils gewissenhaften Arbeiten unserer so reich ausgestalteten Bildungsanstalten und der allgemeinen Schulpflicht seit vielen Jahren hätte es mit der gesitteten Lebensführung doch merklich besser werden müssen. Es ist nicht besser geworden. Wenn auch natürlich nicht für alles, für vieles muss man die Schule verantwortlich machen. Die Lehrer arbeiten, kümmern und mühen sich ab und erreichen trotzdem so wenig. Da muss doch an dem System etwas nicht klappen. Erstens einmal das: der Unterricht ist zu wenig den Anlagen und Notwendigkeiten der einzelnen Schüler angepasst. Dann: man lernt zu vieles, was man nicht braucht, und zu wenig von dem, was man braucht. Das eine wird in kurzer Zeit wieder vergessen, das andere nicht mehr nachgelernt. Ferner ist der Unterricht noch immer zu papieren, zu wenig praktisch, zu wenig werkig, möchte ich sagen. Und zu wenig hochsinnig! Endlich setzt die Schule im Kindesalter zu früh ein und hört zu früh auf. — Aber das alles muss der Fachmann besser klarstellen können als der Beobachter. Ich sage nur, dass wir uns für eine grosse, grundlegende Schulreform vorbereiten müssen, die da kommt, weil sie kommen muss."

Der Finanzausschuss des Weimarischen Landtages hat beantragt, dass an der Universität Jena die ausserordentliche Professur für Pädagogik in eine ordentliche umgewandelt werde. In München wird am ersten April ein ausserordentlicher Professor für Pädagogik und Katechese angestellt, es ist der mit Titel und Rang eines Hochschulprofessors ausgestattete ausserordentliche Professor der Dogmatik in Freiburg, Dr. J. Göttler, in Aussicht genommen. Professor Dr. Fritz Medicus Halle, bekannt durch Arbeiten über Kant und Fichte, wurde zum Professor für Philosophie und Pädagogik am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich ernannt.

Sonderbar ist eine Untersuchung in Sachsen wegen Besuchs einer sozialdemokratischen Versammlung (Ehrung Singers), sodass die D. A.

Lehrerzeitung frägt: Stehen dem Lehrer auch staatsbürgerliche Rechte zu und wie weit darf er von ihnen Gebrauch machen?

Nach der „Frankfurter Zeitung" hat die Stadt Halle durch die Einrichtung von Elternsprechstunden eine sehr segensreiche Einrichtung getroffen. Die Eltern der die Schule verlassenden Kinder erhalten da kostenlos Auskunft über die wichtigsten Berufsarten, über die notwendige Vorbildung, Bedingungen und die Aussichten in den einzelnen Berufsarten und sonstige für die Berufswahl in Betracht kommende Fragen. Auch ärztlicher Rat wird erteilt, ob die Kinder für den in Aussicht genommenen Beruf körperlich kräftig genug sind.

Eine Erhebung in Ostpreussen ergab, dass in 212 Gemeinden 4917 Kinder kein erstes Frühstück, 1360 zu Hause nur kaltes Frühstück, 3352 Schulfrühstück, 2071 zu Mittag Kaffee und Brot, 2014 warmes Mittagsessen in Speiseanstalten, 932 kein Abendessen, 6362 regelmässig Bier und 850 KinderSchnaps erhalten.

Im April d. J. wird in Berlin ein neuer Kursus zur Ausbildung von Seminarlehrern eröffnet werden, dessen Dauer auf zwei Jahre bemessen ist. Er soll es Lehrern, die für den Seminardienst geeignet erscheinen, ermöglichen, neben allgemeiner Erweiterung ihres Gesichtskreises in eigener freier Beschränkung auf wenige Fächer des Seminarunterrichts die Methode vertiefender wissenschaftlicher Arbeit kennen zu lernen und überall die für den Seminarunterricht erforderlichen Beziehungen zwischen Schulwissen und Leben herzustellen. Zu dem Zwecke wird, abgesehen von einer Anzahl von Vortragsreihen über Stoffe allgemeiner Art, namentlich über Fragen, welche zurzeit die weiteren Volkskreise und im besonderen die Schule bewegen, den Teilnehmern Gelegenheit zu wissenschaftlichen Arbeiten, sowie zu eigenen Übungen und Beobachtungen in den verschiedenn Fächern des Seminarunterrichts nach eigener Wahl geboten werden. Voraussetzung ist für die Zulassung zu dem Kursus ausser der für den Seminardienst geeigneten Persönlichkeit und eines mehrjährigen amtlichen Bewährung in der Regel die Ablegung der Prüfung für Mittelschullehrer. Es werden daher meist die beiden Fächer für die Weiterbildung zu wählen sein, in welchen die Teilnehmer sich der Prüfung für Mittelschullehrer unterzogen oder in denen sie sich etwa später weitergebildet und unterrichtlich besonders tüchtig erwiesen haben. Um den an den Seminaren zu beschäftigenden Zeichenlehren die erforderliche künstlerische und technische Ausbildung zu ermöglichen, sollen die Bewerber auch berechtigt sein, an Stelle eines zweiten wissenschaftlichen Faches das Zeichnen als Fach der Weiterbildung zu wählen. Über eine am Schluss des Kursus von den Teilnehmern etwa abzulegende Prüfung wird später Bestimmung ergehen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen des Kursus ist unentgeltlich. Die Kosten des Aufenthalts in Berlin und die Reisekosten hat jeder Teilnehmer aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Bedürftigen Lehrern können Staatsbeihilfen gewährt werden. Die Teilnehmer müssen in ihrer Schulstelle ordnungsmässig beurlaubt und vertreten werden können. Alle Teilnehmer haben nach ihrem Eintreffen in Berlin einen Revers auszustellen, wonach sie sich verpflichten, sich nach dem Schluss des Kursus acht Jahre lang für die Anstellung im Seminardienst zur Verfügung zu halten oder für das Kursusjahr ausser den erhaltenen Unterstützungen 500 M. zurückzuerstatten. Meldungen zu dem Kursus sind spätestens bis Ende Februar d. J. an den Kreisschulinspektor zu richten. Der Meldung sind beizufügen: a) von allen Gemeldeten: 1. ein auf besonderem Bogen zu schreibender kurzer Lebenslauf, der auch besonders Auskunft gibt über die von dem Bewerber verwalteten Schulstellen und über Arbeiten für die eigene Fortbildung; 2. beglaubigte Abschriften der Zeugnisse über die bestandene Prüfung für Lehrer an Mittelschulen; b) von den Lehrern, die sich dem Zeichnen zu widmen beabsichtigen, selbständige Arbeiten aus dem Gebiete des Freihandzeichnens. Die Anlagen der Meldung sind zu einem Heft verbunden einzureichnen. Pr. Lehrerztg.

Der deutsche Lehrerverein zählt in 47 Sektionen 120,207 Mitglieder und hat durch sein unerschrockenes Eintreten viel Gutes für die Förderung der Interessen der Lehrerschaft getan. Immerhin gibt es auch unter den deutschen Lehrern auch solche, die hin und wieder törichter Weise murren über den Vereinsbetrag, der im Jahre kaum M. 12.00 übersteigt. Solchen schlechten Standesgenossen führt eine Lehrerzeitung vor, wie opferwillig andere Berufe sind, indem sie die viel höheren Jahresbeiträge der Gewerkschaften bekannt gibt. Danach steuern jährlich bei:

	Mark.
Lithographen	63,15
Buchdrucker	59,11
Holzarbeiter	52,08
Hafenarbeiter	34,41
Metallarbeiter	32,52
Zimmerer	30,10
Dachdecker	27,26
Tabakarbeiter	27,20
Bauhilfsarbeiter	26,10
Maurer	26,06
Steinsetzer	25,57
Brauereiarbeiter	25,54
Glaser	25,67
Gastwirtsgehilfen	23,50
Maler	23,50
Schmiede	22,47
Asphalteure	21,57
Steinarbeiter	21,36
Bäcker und Konditor	21,23
Gemeindearbeiter	18,80
Gärtner	18,68
Fabrikarbeiter	18,54
Glasarbeiter	17,97
Schneider	16,70
Lagerhalter	14,09
Hoteldiener	13,97
Textilarbeiter	13,64
Fleischer	11,64
Bureauangestellte	11,37
Handlungsgehilfen	11,27
Schirmmacher	10,52

Auch für uns in Amerika sind diese Zahlen lehrreich. Wir Lehrer sind noch kein eigentlicher Stand, und nur Interesse, Opferwilligkeit und ein wenig Selbstverleugnung können uns dahin bringen. Erst wenn der natürliche Egoismus zurücktritt, werden wir unseren gemeinsamen Zielen näher kommen.

Eine besondere Schule für Schwerhörige und Ertaubte besteht in Charlottenburg seit dem 1. April 1908. Schon 1906 kurde zum ersten Male für die Schwerhörigen der Oberstufe ein Absehkursus abgehalten, und im Winterhalbjahr 1907/8 wiederholt. Die Absehkurse können aber das schwerhörige Kind zu einer wirklich hinreichenden Teilnahme am Normalunterrichte, auf den es im übrigen nach wie vor angewiesen war, nicht befähigen. So wurde 1908 die erste Sonderklasse für schwerhörige Kinder eingerichtet. Am 1. April 1909 wurde die zweite Klasse angegliedert, Ostern 1910 eine dritte Klasse. In drei bis vier Jahren wird der Ausbau der Schwerhörigenschule abgeschlossen sein. Da die Schüler nicht nur die Sprechbewegungen des Lehrers, sondern auch die ihrer Mitschüler beobachten sollen, sitzen sie in einem Halbkreise. In jeder Klasse hängt eine Tabelle, die in graphischer Darstellung die Hörweite eines jeden Kindes veranschaulicht. Gesangunterricht wird nicht mehr erteilt. Spezialfächer sind der Artikulationsunterricht, der Absehunterricht und der Handarbeitsunterricht. Am meisten wird das Sprechen und Denken durch die Schwerhörigkeit gehemmt. Der Unterricht erhält die Entwickelung des Kindes in Fluss. Der Artikulationsunterricht entwickelt und klärt die Sprache. Sprechfehler werden beseitigt. Der Absehunterricht ersetzt mehr oder weniger das kranke Ohr.

Eine „Pädagogische Arbeitsgemeinschaft" soll in Stuttgart ins Leben treten. Sie will in bescheidenem Rahmen etwa dasselbe leisten wie die psychologisch - pädagogischen Institute in Leipzig und München. Die Arbeit soll im Mai beginnen. Dr. Deuchler, Dozent für Pädagogik in Tübingen, wird die Leitung übernehmen. Er wird zuerst eine Einführung in das ganze Arbeitsgebiet, die Methoden der psychologisch - pädagogischen Forschung geben; dann sollen einzelne Probleme in Angriff genommen werden. Aus der langen Vorschlagsliste wurden folgende ausgewählt: Die Entwicklung der Kindersprache, im Zusammenhang damit der erste Lese- und Schreibunterricht, auch Altersmundart u. dergl., 2. die Entwicklung der zeichnerischen Befähigung, 3. die Entstehung der Zahlvorstellungen und der erste Rechenunterricht. Es wird sich zunächst darum handeln, dass das zusammengestellt und besprochen wird, was seither auf den einzelnen Gebieten geleistet worden ist. Daraus wird sich dann die gegenwärtige Frage- und Problemstellung ergeben; in ihren Klassen. an eigenen Kindern, in Kindergärten, oder wo sich sonst geeignete Gelegenheit findet, werden im Anschluss daran von den Teilnehmern Beobachtungen und Versuche angestellt, über diese wird dann wieder berichtet. Man hofft so zu sicheren Ergebnissen und zu klaren Einsichten zu kommen. Es handelt sich also nicht um das pädagogische oder psychologische Experiment i. e. S., das mit allerlei teuren Apparaten arbeitet, sondern mehr um systematische Beobachtung, um Einzelbeobachtung und um Klassenbeobachtung. An den vielgestaltigen Arbeiten soll sich jeder Teilnehmer nach Massgabe seiner Verhältnisse beteiligen.

Der Entwurf eines Fortbildungsschulgesetzes für Preussen soll in Kürze an den Land-

tag gehen. Danach sollen alle Gemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern verpflichtet sein, für sämtliche männlichen Angestellten gewerblicher und kaufmännischer Betriebe unter 18 Jahren Fortbildungsschulen zu errichtet. Kleinere Gemeinden dürfen sich zusammenschliessen, und, wenn sie in ihrer Gesamtheit 10,000 Einwohner zählen, Fortbildungsschulen begründen. Der Besuch soll drei Jahre dauern; Arbeiter, die die Kenntnisse bereits besitzen, die sie sich in der Fortbildungsschule erwerben sollten, können vom obligatorischen Besuche entbunden werden. Abend- und Sonntagsunterricht sollen im allgemeinen nicht stattfinden. Die Arbeitgeber sollen verpflichtet werden, den Arbeitern die zum Schulbesuch erforderliche Zeit zu gewähren. Schüler, die dem Unterricht andauernd fernbleiben, können mit Arrest bis zu sechs Stunden bestraft werden. Schulgeld darf erhoben werden, jedoch nicht mehr als 36 Mark pro Jahr und Schüler. Die Gemeinden dürfen nach dem Gesetzentwurf den Schulzwang auch auf weibliche Arbeiter unter 18 Jahren ausdehnen, wenn die Umstände es gestatten, insbesondere genügend Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Der englische Lehrerverein hat sich die letzten Parlamentswahlen im Januar und Dezember 1910 nicht weniger als 150,000 Mark kosten lassen. Dafür ist sein Generalsekretär (liberal) mit grosser Mehrheit gewählt worden. Der der konservativen Richtung angehörende Lehrerkandidat unterlag. Ausserdem sind zwei weitere Lehrer, einer als Kandidat der Arbeiterpartei, gewählt worden. Ebenso sind der Unterstaatssekretär Dr. McNamara, ein früherer Volksschullehrer, und der frühere Unterrichtsminister Dr. Ruciman gewählt worden. Da das Oberhaus, das bis jetzt stets jede vernünftige Volksschulreform in England vereitelte, wohl seine Macht einbüssen wird, setzen die englischen Lehrer auf das neu gewählte Parlament grosse Hoffnungen.

Geo. J. Lenz.

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Fritz Winther, Wilhelm Busch als Dichter, Künstler, Psychologe und Philosoph. (University of California, Publications in Modern Philology, Vol. 2, No. 1, pp. 1—79). Berkeley, The University Press, 1910. Paper, 75 cents.

Eine geistvolle und durchweg interessante, wenn auch natürlich nicht erschöpfende Studie über diesen eigenartigen Menschen und Künstler, die in das Bild, das sich besonders in den letzten Jahren im Bewusstsein des Gebildeten allmählich ganz und gar verschob (nicht im Bewusstsein der grossen Masse der Leser, denn ihnen ist heute noch Busch nichts weiter als der Humorist), Klarheit und Einheit bringen dürfte. In der vorangestellten kurzen Inhaltsangabe vermisst man leider ein durchgehendes Einteilungsprinzip; doch bezieht sich dieser Tadel nur auf die hier gegebene Fassung und nicht auf die Ausführung in der eigentlichen Untersuchung. Besonders liebevoll ist der Lyriker Busch behandelt, und es ist dankenswert, dass hier zahlreiche Proben eingestreut sind. Anregung mannigfacher Art gewährt die Lektüre des Buches auf jeder Seite, und dabei liest es sich flott und angenehm.

Englische und französische Schriftsteller der neueren Zeit für Schule und Haus. Herausgegeben von Professor Dr. J. Klapperich. Ausgabe A: Einleitung und Anmerkungen in deutscher Sprache. Ausgabe B: Einleitung und Anmerkungen in englischer bezw. französischer Sprache. Berlin und Glogau, Carl Flemming.

Von dieser seit einigen Jahren rühmlich bekannten Sammlung liegen mir heute drei Bändchen zur Besprechung vor, alle mit Einleitung und Anmerkungen vom Herausgeber der ganzen Serie, nämlich Charles Dickens' *Sketches by "Boz"* (in beiden Ausgaben), H. Cassiot's *Stories from Waverley*, und die prächtige Knabengeschichte James Payn's *The Scholar of Silver-*